

# **Werte für die Gesellschaft**

Teil I – Ethik der Religionen

von

**Karl Linek**

DI Karl Linek, Chemiker, \*1964. Langjähriges Vorstandsmitglied des Freidenkerbundes Österreich (FBÖ). Er wurde beauftragt die Grundsätze und das Leitbild des Freidenkerbundes auszuarbeiten. Ausgehend von den berufsbedingt bekannten biochemischen und

mikrobiologischen Grundlagen arbeitete er sich autodidaktisch in die Evolutionstheorie, Relativitätstheorie und in andere wissenschaftliche Grundprobleme ein.

Spezialgebiete: Evolutionstheorie, Relativitätstheorie, Ethik, Religions- und Ideologiekritik.

Inhaltsverzeichnis:

<b>Vorwort zum 1. Teil</b> .....	<b>4</b>
<b>Von Wertespendern und Schmutzflecken</b> .....	<b>6</b>
<b>Über die christliche Toleranz</b> .....	<b>6</b>
<b>JESUS, das moralische Vorbild</b> .....	<b>9</b>
<b>Rassismus, Faschismus und Christentum</b> .....	<b>12</b>
<b>Sklaverei und Menschenrechte in der Bibel</b> .....	<b>13</b>
<b>Frauen und Kirche</b> .....	<b>14</b>
<b>Sex</b> .....	<b>15</b>
<b>... and Crime</b> .....	<b>17</b>
<b>Ausblick auf andere Religionen</b> .....	<b>18</b>
<b>Zur Interpretation der Bibel</b> .....	<b>19</b>
<b>Religion und Religiöse</b> .....	<b>21</b>
<b>Bemerkungen zur Übersetzungsgeschichte</b> .....	<b>22</b>
<b>Alternativen zur religiösen Ethik</b> .....	<b>23</b>
<b>Literatur:</b> .....	<b>23</b>

### Vorwort zum 1. Teil

Die Entwicklung eines Freidenkers durchläuft folgende Phasen: Zu Beginn wächst man in einem religiösen Milieu auf und ist meistens auch selbst religiös. Man nabelt sich von diesen Vorstellungen ab, wobei die Ablehnung der Dogmen und besonders der Religionsgemeinschaft im Vordergrund steht. Dies ist die Phase des Antiklerikalismus.

Alles was nach kirchlicher Institution riecht, wird vehement und mit Leidenschaft abgelehnt. In dieser Phase wird viel kirchenkritische Literatur gelesen. Meist eignet man sich mehr Wissen über die ach so verhasste Religion an als die Religiösen selber. Warum man nicht mehr bei der Kirche ist, wird genau nachgelesen, so als ob man sich dafür entschuldigen müsste, dass man nicht glaubt. Die Verneinung ist vorherrschend. Eigene Ansichten gibt es nur spärlich und wenn es sie gibt, sind sie lange nicht so gut nachgelesen und überlegt wie die antiklerikalen Argumente.

Mit der Zeit werden dann jene Bücher und Gedanken mehr, welche von Evolutionstheorie, Kosmologie, Psychoanalyse und Philosophie handeln. Langsam beginnt sich der Antiklerikale nicht als Negativ der Religion zu verstehen, sondern entwickelt ein eigenes und eigenständiges Weltbild. Dies verdichtet sich zu einer vollständigen Weltanschauung, in welcher Gott, Seele und Jenseits nicht einmal als Negation vorhanden sind, sondern welche solche Grundsätze aufweist, die solche Konstrukte implizit ausschließt, jedoch nicht explizit verneint.

Diese Essayreihe soll die Möglichkeiten von atheistisch-humanistischen Grundsätzen aufzeigen. Dazu werden zunächst die religiösen Grundsätze betrachtet, wobei der Schwerpunkt auf dem Christentum liegt. Dazu wird jedoch nicht auf die Ansichten der heute lebenden Christen eingegangen, sondern die Bibel kritisch hinterleuchtet. Es wird keine Untersuchung angestellt, die nach ausgewogener Darstellung strebt, sondern es wird nach den negativen inhumanen Stellen gesucht. Dies

wird der Kirchengeschichte gegenübergestellt und dann untersucht, ob diese inhumanen Stellen eine Bedeutung für die damals lebenden Christen hatten und ob solche Denkweisen auch weiterhin eine Grundlage in der Bibel haben.

Diese Vorgehensweise ist durch die Stellung der Bibel als absolute aber interpretationsbedürftige Glaubensgrundlage gerechtfertigt. Es sind schon zu viele Menschen „in Gottes Namen“ ermordet worden, als dass man eine solche Untersuchung mit dem Argument beseitigen kann, dass Christen, die so die Bibel interpretiert haben, keine Christen gewesen wären. Die zentrale Frage des 1. Teiles der Reihe ist somit, ob die Bibel als ethisches Werk auch heute noch Vorbildcharakter hat.

Als ich den 1. Teil 1993 begonnen hatte, war ich gerade mitten in der antiklerikalen Phase meiner Geistesentwicklung. Es ist nicht verwunderlich, dass dieser Teil einen pamphletartigen Charakter hat. Da diese Erstfassung nie veröffentlicht wurde, entschloss ich mich 2001 den Essay zu überarbeiten. Ich ließ diesem Teil seinen ursprünglichen Stil, obwohl ich diesen Entwicklungsabschnitt mittlerweile hinter mir gelassen habe, da in seinen Aussagen nichts falsches ist und die Kritik auch in ihrer Schärfe noch immer meine Zustimmung findet.

Des weiteren gibt es den bildungstechnischen Grundsatz, dass man Menschen dort abholen muss, wo sie sich gerade intellektuell befinden. Antiklerikale schenken scharfen Formulierungen sicher mehr Beachtung. In weiterer Folge werden sie jedoch auch die Passagen über die humanistische Ethik durchlesen. In diesem Sinne soll diese Artikelreihe ein Katalysator, welcher die Entwicklung zum Freidenker beschleunigt, sein.

Meine besondere redaktionelle Mühe lag, als ich diesen Teil überarbeitete, besonders in der wissenschaftlichen Untermauerung der Behauptungen und im Zusammentragen von Literaturstellen. Denn als ich die angeführte Literatur teilweise Jahre zuvor gelesen habe,

habe ich nicht so sehr darauf geachtet die Zitate zu sammeln.

Bei Diskussionen mit Gläubigen aber auch mit ehemaligen Gläubigen wird immer wieder Wert auf die objektive Auslegung von Bibelstellen gelegt. Damit ergibt sich ein Streit, was den nun wirklich beabsichtigt wurde von MOSES, JESUS oder dem jeweiligen Akteur. Liest man Kirchenkritiker, dann lassen sie sich in diese Debatte hineinziehen, so als wollten sie dem Christentum sagen was christlich ist. Besonders die Theologen, welche ehemals Christen waren, schwelgen gerne in den Überlegungen eines richtigeren Christentums. Eine Doktrin wird jedoch selbst von ihnen immer beachtet: JESUS wäre gut gewesen und die Bibel wäre ebenfalls gut, aber sie würden nur missverstanden worden.

Dieses Dogma wollte ich erschüttern. Es ist jedoch nicht meine Absicht dies in einem vollständigen, lexikalischen Ausmaß zu tun. Es soll nur eine Anregung sein, die Bibel, wenn man schon nichts Besseres zu tun hat, anders zu lesen. Zusätzlich soll der erste Abschnitt auf die weiteren Teile einstimmen, welche sich dann mit dem konstruktiven Thema einer religions- und ideologiefreien Ethik beschäftigt.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Freund Anton SZANYA, welcher mich nicht nur immer wieder in meinem Schaffen ermutigt hat, sondern welcher auch immer wieder konstruktive Kritik geübte und auch einige völlig neue Gedanken beigesteuerte.

Karl Linek, 26.10.01

### Von Wertespendern und Schmutzflecken

*„Was die Rolle der Kirchen im Glaubensbereich betrifft, so kann man, je nachdem, ob man gläubig ist oder nicht, verschiedener Ansicht sein. Im weltlichen Bereich haben die Kirchen in unserer Gesellschaft jedenfalls unersetzliche Aufgaben. Wir wissen alle aus Erfahrung, dass das Funktionieren unserer Gesellschaft nur dann gewährleistet ist, wenn Menschen Wertvorstellungen verpflichtet sind, wenn sie an Ordnung glauben und sie auch praktizieren. Menschen ohne Wertvorstellungen sind oft egoistische Einzelgänger, sorgen nur für sich selbst und tragen zum Gedeihen unserer Gesellschaft oft wenig bei.*

...

*Staat und Gesellschaft sind heute im Zeichen der Emanzipation und des Werteppluralismus weder bereit noch in der Lage, solche Werte vorzugeben.*

...

*Daher ist schon von einem ausschließlich der Diesseitigkeit verpflichteten Standpunkt der gesellschaftlichen Nützlichkeit jeder Wertespenden in unserer Gesellschaft unersetzlich: Die Kirchen gehören dazu, sie sind die wesentlichen Institutionen, die (...) diese Werte im Menschen grundlegen.“* Andreas KHOL, Abgeordneter zum Nationalrat (ÖVP)

Die Meinung von Menschen ohne Wertvorstellungen teilt unser Zeitgenosse mit der Bibel.

*„Ihre Wonne ist Schlemmen am hellen Tag, sie sind schandbare Schmutzflecken und schwelgen in ihren Betrügereien, wenn sie mit euch prassen, haben Augen voll Ehebruch, nimmer satt der Sünde, locken an sich die unfestigten Seelen, haben ein Herz durchtrieben von Habsucht, Kinder des Fluches.“* 2. Petrus 2,13-14

Selbst von nichtreligiös denkenden Menschen wird diese Meinung oft unkritisch übernommen. Wenn von egoistischen Erotomanen oder von totalem Chaos die Rede ist, beginnen viele in der Rolle als Wertespenden eine Da-

seinsberechtigung für Kirchen zu sehen. Alle Kirchenprivilegien, und das sind eine Menge, werden dadurch gerechtfertigt.

Die Kirchen können noch so viele Religionskriege verursacht haben, noch so viele Ausmordungen von Völkern betrieben haben - die Werte sind angeblich prinzipiell gut. All diese Verfehlungen seien von Menschen begangen worden, die das Wort des HERRN nicht richtig verstanden hätten. Die Bibel sei bei richtiger Interpretation geeignet, ein friedvolles Nebeneinander der Völkergemeinschaften zu sichern.

Beim unkritischen Durchlesen der 10 Gebote und der Bergpredigt wird diese Meinung anscheinend bestätigt. Auch die Nächstenliebe, die sogar in Feindesliebe übergeht, wird sicher von allen zumindest als schöne Utopie bejaht. Beim Durchforsten sämtlicher Verslein entsteht jedoch ein Bild von den christlichen Werten, das keine Vorbildfunktion mehr beanspruchen kann. Dem nicht genug - es sollte sich jede Gesellschaft hüten solche Werte in die Tat umzusetzen oder auch nur die Verbreitung zu fördern.

### Über die christliche Toleranz

*„Aber sie [die Gottlosen bzw. Irrlehrer] sind wie die unvernünftigen Tiere, die von der Natur dazu geboren sind, dass sie gefangen und geschlachtet werden.“* 2. Petrus 2,12

Ein Vers der Bibel, der die andere Seite des Christentums entlarvt. Von Feindesliebe scheint nicht mehr viel übrig zu sein. Findige Interpreten der Bibel erklären, dass das nur eine Beschreibung ist, aber auf keinen Fall eine Aufforderung Menschen zu töten. Damit haben diese nur zu einem Teil Recht. Die wirkliche Aufforderung steht schon ein paar Verse davor:

*„Denn Gott hat selbst die Engel, die gesündigt, haben, nicht verschont, sondern hat sie in finstere Höhlen hinab gestoßen und übergeben, dass sie zum Gericht behalten werden; und hat nicht verschont die vorige Welt, sondern bewahrte allein Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, mit sieben andern und brachte die Sintflut über die Welt der Gottlosen; und*

*hat die Städte Sodom und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehrt und verdammt und damit ein Beispiel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden; ...“ 2. Petrus 2,4-6*

Das kann man wohl nicht mehr falsch verstehen. Insbesondere auch deshalb nicht, weil das gesamte Kapitel eine Verhetzung gegen Andersgläubige ist. Hier wird klar eine Rechtfertigung gesucht, um das Gebot der Nächstenliebe zu umgehen. Vom Gebot „*Du sollst nicht morden*“<sup>i</sup> können nur Menschen profitieren. Tiere werden nicht geschützt. Mit verbalen Angriffen wie „*schlimmer als die Tiere*“, „*den Tieren gleich*“, „*Otterngezücht*“, u.s.w. werden die Gegner entmenschlicht. Sie werden aus dem Schutz des Nächstenliebegebots entfernt, da sie hiermit keine Menschen mehr sind. Da Andersgläubige sind wie Tiere und nicht wie Menschen, werden sie auch behandelt wie diese: gefangen und geschlachtet. Nicht einmal die jesuanische Feindesliebe greift in diesem Fall.

Noch schlimmer wird den Juden zugesetzt. JESUS bezeichnet sie auch als Kinder des Teufels, als sie ihm nicht glauben:

*„Warum versteht ihr denn meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht könnt hören! Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun.“ Johannes 8,43-44*

JESUS richtet diese Worte zwar vordergründig an die Juden, doch es geht ihm nicht um die Juden, sondern um die Wahrheit. Alles ist wahr, was er verkündigt. Wenn es die anderen nicht verstehen, dann deshalb weil sie es nicht befolgen wollen (=hören). Unverständnis und Unwille sind durch ihre Herkunft bedingt und werden zu einem Indikator für die Kinder des Teufels. Dies sind aber per definitionem alle Nichtgläubigen. Zu erwähnen ist noch der reflexartige Vorwurf der Lust als eine Stan-

dardanschuldigung an alle Gegner. Dies zeugt vom Stellenwert der Sexualität (weiteres siehe unten).

Doch was macht man mit dieser Höllenbrut? Gott hat zwar gesagt, dass die Rache sein ist, aber diese erfolgt ja nicht durch den Tod, sondern durch die Höllenqualen. Es sollte daher legitim sein, sich und die Familie vor den Unmenschen zu schützen. Man führt sie Gott zu und kann sich gewiss sein, dass dies kein Mord ist. Denn Höllenkinder sind wie Tiere keine Menschen, auch wenn sie so aussehen. Um sicher zu gehen, dass man der Bibel genüge tut, hat die Inquisition ihre Opfer nicht getötet, sondern sie der weltlichen Gerichtsbarkeit übergeben. Der Tod war gewiss. Die Kirche hat immer gemeinsame Sache mit den Mächtigen gemacht. Diese erledigten den Henkersjob. Sie hätten es auch nicht gewagt anders zu handeln. Falls man einen Unschuldigen getötet hat, war das auch kein Malheur, denn die einhellige Meinung der Inquisitoren war: „*Gott erkennt die Seinen*“.

Den Gegnern das Menschsein absprechen ist ein Dauerbrenner in der Bibel, der sich von Anfang bis Ende durchzieht.

Als MOSES vom Berg Sinai zurückkam und die 10 Gebote verkündete, musste er zur Kenntnis nehmen, dass Juden um ein goldenes Kalb tanzten und es anbeteten. Er zertrümmerte die Steintafeln (welch symbolträchtige Handlung), auf denen die Gebote geschrieben waren und ließ die 3000 Andersgläubigen töten. Und das waren seine Worte dazu:

*„So spricht der HERR, der Gott Israels: Ein jeder gürtete sein Schwert um die Lenden und gehe durch das Lager hin und her von einem Tor zum andern und erschlage seinen Bruder, Freund und Nächsten.“ Moses 32,27*

Nach dem Massaker empfangen sie den Segen des HERRN. Damit war klar, dass der Spruch „*Du sollst nicht morden!*“ nur innerhalb der eigenen religiösen Gruppe Gültigkeit hat.

Das erinnert an die Ereignisse des 7. Februar 1942 in Kroatien. Der Franziskaner Miroslav FILIPOVIC brach gemeinsam mit einer kroati-

---

<sup>i</sup> Dieses Bibelzitat stammt als einziges nicht von der Lutherbibel sondern von der Einheitsübersetzung. In der Lutherbibel steht statt morden töten. Es können nur Menschen ermordet werden, nicht Tiere. Wie jedoch im Text dargelegt, wurde Töten genau so verstanden.

schen Kompanie in ein serbisches Dorf auf. Er ermordete ein Kind, wobei er ausrief:

*„Ustaschen, dies geschieht im Namen Gottes, ich taufe diese Ausgeburten, und ihr folgt mir nach. Ich nehme als erster die ganze Sünde auf mich, euch werde ich die Beichte abnehmen, damit eure Sünden vergeben werden.“*

Danach wurden 1.500 Männer, Frauen und Kinder mit Beilen und Hacken umgebracht. Die Ermordung *„...der Ausgeburten...“* *„...geschieht im Namen Gottes...“*, denn *„so spricht der Herr...“*.

Der HERR selbst tötete eigenhändig ein paar Völker samt Kinder und Haustiere (so vollständig wurde der Genozid von Gott begangen). Die Leute von Sodom und Gomorra, die Erstgeborenen der Ägypter, ja einmal sogar fast die gesamte Menschheit durch die Sintflut. Auch wenn es nur Märchen sind, müssen doch Christen gerade dies glauben. Sie müssen glauben, dass ihr eigener Gott ein Massenmörder ist. Viele Christen eiferten ihm nach.

Im NT wird nicht, wie gerne verbreitet wird, mit der alttestamentarischen Tradition gänzlich gebrochen. Wie im obigen Zitat des 2. Petrusbriefes wird immer wieder das AT zitiert. Doch zusätzlich wird in der Offenbarung des Johannes noch extremer gehetzt als zuvor. Der Antichrist, das Tier und der Drache sind Symbole für das Böse. Sie müssen bekämpft werden, damit sich die Herrlichkeit Gottes ausbreiten kann. Das Böse kann nicht toleriert werden. Das Böse hat keine Nächstenliebe zu erwarten. Alles was der Kategorie des Bösen zugeordnet werden kann, ist nicht nur der Nächstenliebe enthoben, sondern wird einem Tötungsgebot überantwortet. Die Nächstenliebe wird zur Heuchelei, zur größten Lüge, um im Namen Gottes schlimmer zu morden als alle anderen Religionen zusammen.

Hier zeigt sich auch eine von vielen Parallelen zum Nationalsozialismus. Juden wurden von den Nazis als Untermenschen, den Tieren nahe, eingestuft und waren damit auch jeden moralischen Schutzes beraubt. Ja sogar gefährlicher als Tiere sollten Juden sein, da sie sich mit den Herrenmenschen mischen können und

damit schwächen sollten. Mit dieser Angsttheorie, die im übrigen jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrt, wurde die Hemmschwelle, die manche Nazis noch hatten, auf bewährte (christliche) Art herabgesetzt.

Die Inquisition hielt sich bei der Tötungsprozedur streng an die Bibel, wenn sie Ketzer, „Hexen“ und Juden verbrennen ließ. Damit wird klar, dass sich auch bei der Ausführung der Gräueltaten die Christen sich bis ins kleinste Detail von der Bibel leiten lassen. Der Verbrennungstod „ohne Blutvergießen“ wurde mit folgendem Spruch gerechtfertigt:<sup>1</sup>

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird wegwerfen wie eine Rebe verdorrt und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und müssen brennen.“* Johannes 15,5-6

*„Das Feuer als Mittel der Reinigung wird an 271 Stellen der ‚Bibel‘ erwähnt.“*<sup>2</sup>

*„...ohne mich könnt ihr nichts tun...“* und daran hielten sich die Christen. Sie ließen sich ihre Handlungen immer absegnen. Die Bibel ist eine dankbare Quelle für die Rechtfertigung von Völkermord. Die katholische Kirche verurteilte aus diesem Grund einen Krieg mit ABC-Waffen nicht. Der Jesuit GUNDLACH, damaliger Professor und zeitweilig Rektor der Gregoriana in Rom, stellt fest: *„Die Anwendung des atomaren Krieges ist nicht absolut unsittlich.“*<sup>3</sup> Er rechtfertigt damit die Auslöschung der gesamten Menschheit. So kann nur jemand denken, der ins Zentrum seiner Ethik Gott stellt und nicht den Menschen.

Verhetzungen kommen noch in vielen anderen Büchern der Bibel vor. Manchmal sind es einzelne Verse, manchmal Kapitel und manchmal auch ein ganzes Buch oder ein Brief. Deshalb kann man auch nicht von einzelnen „Ausrutschern“ sprechen. Zum Abschluß noch eine Perle der biblischen Hass Tiraden mit Standardende:

*„Und gleichwie sie (die Gottlosen) es für nichts geachtet haben, dass sie Gott erkannten, hat sie auch Gott dahingegeben in verwerfe-*

*nen Sinn, zu tun, was nichts taugt, voll alles Unrechten, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit, voll Neides, Mordes, Haders, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmredig, auf Böses sinnend, den Eltern ungehorsam, unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig. Sie wissen, dass, die solches tun nach Gottes Recht des Todes würdig sind; ...“ Römer 1,32*

### **JESUS, das moralische Vorbild**

Bei Diskussionen kommt an diesem Punkt angelangt ein interessanter Einwand: Die Petrusbriefe sind beide gefälscht und erst im 2. Jahrhundert geschrieben worden und eigentlich sollten nur die Evangelien die Glaubensgrundlage sein. Damit wird schon einmal zugegeben, dass die Bibel nicht zur Gänze für voll genommen werden kann.

Der Rückzug auf die Evangelien und damit auf das Leben eines (hypothetischen) HErren JESUS, scheint unter Vorbehalt eines tadellosen Lebenslaufs eine Lösung zu sein. Die Taten und Worte des HErren als moralische Leitlinie können und müssen im Falle seiner Göttlichkeit und der implizit eingeschlossenen Güte für ein optimales Gesellschaftssystem Vorbild sein. Der HErre soll für sich selbst sprechen:

*„Ihr sollt nicht wännen, dass ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist mein nicht wert. Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“* Matthäus 10,34-39

Von Feindesliebe ist keine Rede mehr. Auch die Familie ist hier nicht als christlicher Wert

wiederzuerkennen, vielmehr entspricht das den Aussagen von Jugendsekten. Überhaupt muß die Zeit des Urchristentums vor allem unter dem Sektenaspekt gesehen werden. Die Sammlung von Jüngern, die Aufgabe der Familie, die völlige Aufgabe des Eigentums und die Vergottung des Meisters sind alles zentrale Sektenelemente.

Durch die Drohung *„Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden“* wird eindeutig zum Heiligen Krieg aufgerufen. Außerdem reduziert sich dadurch der religiöse Altruismus zum Egoismus. Wenn sich ein Christ auf sein Christsein beruft beim Helfen, so hat er nicht das innere Bedürfnis zu helfen (zumindest nicht nur), sondern um in den ‚Himmel‘ zu kommen und der ‚Hölle‘ zu entgehen. Wer im Namen Gottes hilft, hilft zuerst sich selbst. Nächstenliebe wird zum religiösen Sozialversicherungsbeitrag.

Die anderen Evangelisten kennen diese Rede des Meisters auch. Sie scheint damit nicht von marginaler Bedeutung zu sein, sondern von zentraler Wichtigkeit. Zum Vergleich, die hochgelobte Bergpredigt ist nur bei Matthäus und Lukas (und hier nur verkürzt) zu finden. Die anderen fanden es wohl nicht Wert sie zu erwähnen.

Die Worte *„...ich bin nicht gekommen den Frieden zu bringen, sondern das Schwert“* waren nicht in den Wind gereimt. Sie wurden von JESUS und den Aposteln in Taten umgesetzt. Die Jünger waren bewaffnet und keine Gruppe von Pazifisten, die kein Mordwerkzeug anrührten. So deuten einige Apostelnamen an, dass sie Zeloten waren. Eine kriegerische Widerstandsgruppe gegen die römische Herrschaft. JESUS stürmt mit seiner Einheit den Jerusalemer Tempel, was wohl nicht als gewaltloser Akt angesehen werden kann. JESUS benutzt eine selbstgemachte Geißel (Johannes 2,15). Geißeln sind keine ungefährlichen Waffen. Es war damals üblich Eisendornen mit Widerhaken in Geißeln einzuflechten, so dass das Fleisch von den Knochen gerissen wurde. Dies sieht man auch noch auf mittelalterlichen Darstellungen, bei denen

JESUS selbst geißelt wird. Auch wenn über dieses Detail in der Bibel geschwiegen wird, kann man zumindest sagen, dass JESUS zur Waffe griff.

Als JESUS gefangen genommen wird, schlägt Petrus mit seinem Schwert dem Knecht des Hohepriesters – MALCHUS – das rechte Ohr ab. Ein Pazifist, der nur den Frieden unter allen Völkern will, hat keine Waffe. JESUS hat das Schwert geduldet, denn er ist nicht gekommen Frieden zu bringen...

Das Lieblingsprinzip der Christen ist die Nächstenliebe. Kommt es zu Diskussionen, kann man alles kritisieren, aber die Nächstenliebe nicht. Nicht Gott ist die letzte Bastion der Christen sondern die Nächstenliebe. Sie ist nicht Teil des Christentums, sondern sie ist das Christentum. Das Christentum ist die Religion der Nächstenliebe und damit schwebt sie im Geist ihrer Anhänger über allen andern Religionen.

Nächstenliebe wird in den Augen der meisten Christen zum Unterscheidungsmerkmal für das Christsein schlechthin. Alle die nicht gemäß dieser Doktrin leben sind nicht Christen. Die Inquisitoren waren keine, HITLER, MUSSOLINI, die Kreuzritter, die zerstörerischen Missionare, Mörderpäpste, ... – alles keine Christen? Die Worte des Lammes sollen hier Klärung bringen:

*„So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein.“* Lukas 14,26

Wie soll man diese Jesusworte anders verstehen wenn nicht als Aufruf zum Nächstenhass? Nächstenliebe ist nirgends so genau beschrieben wie hier der Nächstenhass. Damit wird eindeutig festgelegt, dass man nicht nur bereit sein muss zum Kämpfen, sondern dass man auch im Herzen keine anderen Gefühle haben soll.

Man beachte die ähnliche Wortwahl wie bei MOSES Brandrede vor dem Massenmord an den Anhängern der Religion des Goldenen Kalbes – wieder ein Hinweis, dass das AT für den Rabbi JESUS kein Versatzstück ist. MOSES

verlangte den Tod der Verwandten und der Nächsten, auch wenn es schwer fällt. JESUS verlangt auch noch den Hass auf sie. Auch das ist ein Wert, den sich die Kirchen vergüten lassen.

Besonders bemerkenswert ist der geforderte Selbsthass. Er ist die absolute Aufgabe des eigenen Selbst. Das Selbst ist jedoch verdammt weiter zu bestehen. Es darf sich nicht von der Bühne des Geschehens selbst entfernen, sondern muß bis zum bitteren Ende seinem Schicksal folgen. Mit seinem Leidensweg lebt JESUS wie ein Held der griechischen Tragödie vor, was viele Märtyrer nach ihm wiederholten. Leid wird zu einem Wert erhoben und dies hat Folgen.

Diese Rolle JESU ist nicht wie in einer griechischen Tragödie fremdbestimmt, sondern er wählte sie mit allen Konsequenzen freiwillig. Seine letzten Worte lassen dies erkennen. Das Markusevangelium will den Menschen darstellen. Also sind die letzten Worte ein Weh- und Anklagen:

*„Eli, Eli. Lama asabthani? das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* Markus 15,34

Hier tritt klar hervor, dass dem Mensch JESUS das Leid aufgedrängt wurde. Das Johannes-evangelium will JESUS als den Gott, der alles so wollte darstellen. Die letzten Worte klingen mehr nach Sieg:

*„Es ist vollbracht!“* Johannes 19,30

Gott JESUS hat sein Schicksal von Anfang an selbst bestimmt. Das Ergebnis stand schon vorher fest und JESUS wollte es so. Damit wird auch der Unterschied klar, dass das selbstbestimmte Leid kein machtloses sondern ein machtvolles Schicksal ist. Durch das Beispiel des Meisters wird selbstbestimmtes Leid zu einem Erkennungsmerkmal des Christentum. Der leidende Christus am Galgen ist in christlichen Ländern allgegenwärtig.

Macht und Leid gehen im Christentum eine unheilvolle Hochzeit ein. Es ergeben sich bemerkenswerte und für andere gefährliche Parallelen zum Sodomasochismus.

Man darf Sadisten und Masochisten nicht als eine Anhängerschaft einer Sexualpraktik verwechseln. Hier sollen sie nur als Charaktere abgehandelt werden. Sadisten fügen anderen Leid zu und Masochisten fügen sich selbst Leid zu. Der Laie wird einen Sadisten als Machtmenschen deklarieren und den Masochisten als unterwürfigen, sich und damit alles aufopfernden Menschen. Doch der Schein trägt. Der Sadist erhebt sein Selbst über alle anderen und der Masochist erniedrigt sich freiwillig unter ein Idol.

Doch es bleibt nicht bei einer Selbsterniedrigung des Masochisten. Der Masochist hebt sein Idol über alles hinweg und noch höher. Dabei bescheidet er sich zwar unter dieses, aber sein Abstand zum Idol bleibt gleich. Es gibt niemanden zwischen dem Masochisten und seinem Idol. Mit dem Idol erhöht sich der Masochist ebenfalls über die anderen. Diese Stellung verteidigt er mit allen Mitteln.

Die größte Katastrophe für einen Masochisten ist das Absinken seines Idols. Es ist kein Sinken eines anderen, dem man mit mehr oder weniger Interesse beiwohnt. Für den Masochisten ist das die Zerstörung der eigenen Identität. Damit muss dies verhindert werden. Alles ist erlaubt in diesem Kampf, denn es steht auch alles am Spiel: das eigene Leben!

Der Kampf mancher Religiösen wird damit in seiner Unerbittlichkeit transparent. Schuld und Sühne, all die unerfüllbaren Gebote, wie extreme Keuschheit und das Zölibat bekommen damit eine neue Bedeutung. Viele Christen, ja selbst Nichtchristen, diskutieren oft leidenschaftlich, was man nicht alles am Christentum ändern müsste, um es menschlicher zu machen. Sie verteidigen JESUS und greifen eine Amtskirche an. Dabei übersehen sie, dass Zölibat usf. nur Sekundärattribute sind und die Lage eine völlige andere ist.

Man muss Leid und Machtanspruch als Leitgedanken aus dem Christentum herausnehmen. Dann jedoch bleibt nichts mehr übrig. JESU Leben war sinnlos ohne Leidensweg und ohne Anspruch die einzig richtige Religion zu verbreiten. Damit bräche das Christentum in sich zusammen.

Die Christen selbst identifizieren sich lieber als Religion der Nächstenliebe, aber Nächstenliebe ist nichts wert, ohne dass man dem Nächsten auch Gleichberechtigung einräumt. Der Anspruch auf den Primat der Macht läßt Nächstenliebe zu einem Instrument werden, welches dazu dient sich über andere zu stellen. Damit wird Nächstenliebe ohne Machtverzicht zum Werkzeug religiösen Sodomasochismus.

An dieser Stelle ist es nun wichtig festzustellen, dass nicht alle Christen Masochisten oder Sadisten sind. Es werden sogar die wenigsten sein. Mit obiger Ausführung sollte nur eine psychologische Begründung für die Gräueltaten, welche durch Inquisitoren, Päpsten und anderen verübt wurden, gefunden werden. Die Aussage ist somit nicht, dass die Christen so sind, sondern dass im Christentum solche Menschen durchaus eine Heimat finden und sich durch das Leben JESU noch bestätigt finden.

Die Psychoanalyse gibt noch weitere Einblicke in das Geflecht von Religion, Leid, Macht und Sexualität.<sup>4 5 6</sup> Es würde hier den Rahmen sprengen, dies auszuführen.

Die Bergpredigt wird von den Christen als moralisch einwandfrei empfunden. Doch JESUS droht mit der Hölle:

*„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.‘ Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz! Der ist des Hohen Rates schuldig; wer aber sagt: Du gottloser Narr! Der ist des höllischen Feuers schuldig.“* Matthäus 5,21-22

JESUS wendet sich gegen Gewalt. Ein löbliches Unterfangen welches er jedoch mit der Drohung von Höllenfeuer verknüpft. Hiermit bringt er ein Moment in seine Ethik, welches weitreichende Konsequenzen hat:

*„Mit der Idee einer Bestrafung und eines Gerichts ist die Hölle, ob ewig oder zeitlich, der Spiegel, der zeigt, wo jede Kultur es verfehlt, ihre sozialen Probleme zu lösen. Sie*

*erweist die Zweispältigkeit des menschlichen Seins. Insofern der Mensch unfähig ist, das Geheimnis seiner selbst zu ergründen, imaginiert er eine Hölle.*

*Von allen Höllen, die man seit Urbeginn erdacht hat, ist die vollständigste, die systematischste, die hoffnungsloseste die des Christentums – so sehr, dass sie zum Archetyp geworden ist.“ George MINOIS<sup>7</sup>*

Doch es ist nicht die Idee einer Hölle allein, welche die Bergpredigt aus ethischer Sicht ungeeignet erscheinen läßt:

*„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ Matthäus 5,27-28*

Es darf in kein ethisches System Eingang finden, dass schon der Gedanke allein ein Verbrechen darstellt. Jemanden Schuldgefühle einreden, nur wegen der Gefühle, welcher man sich nicht erwehren kann, ist nicht vorbildlich. Wenn dies auch noch mit der Drohung von Höllenstrafen verknüpft wird, so ist das mit aller Entschiedenheit abzulehnen, egal ob dies von JESUS verbreitet wird oder sonst jemanden.

JESUS wird mit seinen Reden, Taten und seiner Biographie nicht zum Vorbild für eine offene Gesellschaft, sondern JESUS entbirgt sich als Feind derselben.

### **Rassismus, Faschismus und Christentum**

Das Christentum war nicht nur wie zuvor angedeutet der Vorläufer in der Methodik der nekrophilen Feindesliebe, sondern auch Wegbereiter (und übrigens auch Wegbegleiter) des faschistischen Antisemitismus. Ohne vorangegangenen christlichen Judenhass ist der faschistische Antisemitismus nicht denkbar. Der Nationalsozialismus begründet seinen Hass nicht nur religiös, sondern zusätzlich biologisch. Der christliche Hass gegen diese andere Religion hat seine Wurzeln im Johannesevangelium und in den Paulusbriefen und ist somit Teil des Christentums und kann nicht als

Fehlinterpretation von angeblich unchristlichen Fanatikern angesehen werden:

*„Denn es sind viel Freche, unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus den Juden, welchen man muss das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren und lehren was nicht taugt, um schändlichen Gewinnes willen. Es hat einer von ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche. Dieses Zeugnis ist wahr.“ Titus 1,10-13*

Dies bekräftigt noch einmal, was schon JESUS über die Juden zu sagen wusste (siehe oben). „Maul stopfen“ ist ein synonym für töten. Wenn Gott JESUS schon so über die Juden spricht, dann kann es nicht verwundern, dass die Christen Angst vor diesem Volk hatten und jene, die „den Teufel zum Vater“ haben, schlachteten wie die anderen Tiere. Früher war es üblich zu Ostern den „Nasenjuden“ zu verbrennen. Ostern war immer ein antijüdisches Fest.

Nicht von ungefähr bezeichnet die Kirche bis in die Gegenwart HITLER als Herrscher von Gottes Gnaden. Er hielt sich an die Jesusworte und übrigens auch peinlich genau an die Lutherworte. LUTHER war ein Judenhasser und in seinen Schriften ließ er sich derart über sie aus, dass man außer vom Schreibstil nicht weiß, ob eine Passage von LUTHER oder von HITLER stammt.

Bischof KRENN bestätigte in einem Streitgespräch mit dem bekannten Psychiater Erwin Ringel (1921-1994) diese Ansicht des damaligen Linzer Bischofs. Der Bischof erklärte Franz JÄGERSTÄTTER, dass dieser keinen christlichen Grund hätte den Wehrdienst zu verweigern, da doch HITLER ein Konkordat mit dem Vatikan geschlossen hat und dadurch der Herrscher von Gottes Gnaden sei.<sup>8</sup>

Für MUSSOLINI wird alljährlich noch immer ein Dankgottesdienst für die Lateranverträge abgehalten. Die katholische Kirche unterstützte fast alle anderen faschistischen Diktatoren der Zwischenkriegszeit und als alle Gräueltaten der Nazis schon bekannt waren, auch die Diktatoren die danach kamen.

Als 2001 vom Papst ein paar tausend Faschisten, die im Spanischen Bürgerkrieg gestorben sind, selig gesprochen wurden, erregte das bei den linken Kreisen Empörung. Man meinte, dass der Papst mit dieser einseitigen Seligsprechung den Faschismus selig gesprochen hat. Eine solche Absicht braucht man jedoch gar nicht unterstellen. Faschismus und Christentum sind so nahe miteinander verwandt, dass es dem Papst schwergefallen wäre, hätte er die Absicht gehabt, eine annähernd ähnliche Anzahl Antifaschisten selig zu sprechen. Zu recht konnte der Bischof von Valencia sagen, dass der Papst nur darauf geachtet hat, wer für den christlichen Glauben eingetreten ist und wer nicht. Christentum ist Wegbereiter und Wegbegleiter des Faschismus – damals wie heute.

Die Kirche war eine wichtige Säule der autoritären Staatsmacht und verhinderte den Widerstand großer Teile der Bevölkerung. Die Annäherung von Haider und KRENN ist in dieser Hinsicht nur eine logische Folge von ideologischen Naheverhältnissen und keine Kuriosität der Geschichte.

Es ist eine Verhöhnung der Opfer des Nationalsozialismus, wenn die Kirche Wiedergutmachung für den durch Hitlerdeutschland konfiszierten Religionsfond bekommt, und gleichzeitig der Freundschaftsvertrag zwischen HITLER und Papst - das Konkordat - in Deutschland noch immer gültig ist - so wie in Österreich das ständestaatliche Konkordat. Wenn die Kirche so unterdrückt wurde, dann müsste dieser Vertrag wohl aufgelöst werden.

Zu bedenken ist, dass dies alles nicht nur passiert ist, weil die Kirchenführung faschistisch war, sondern wegen den Verhetzungen in der Bibel – wegen der Jesusworte.

### **Sklaverei und Menschenrechte in der Bibel**

Religionen vermitteln Werte, die nach KHOL erst eine Gesellschaft funktionstüchtig machen. Sklaverei ist nach Meinung der gottlosen Humanisten ein Verbrechen. Die katholische Kirche hat 1800 Jahre nichts dagegen gehabt, dass Menschen den gleichen rechtlichen Status wie Gegenstände hatten. Wenn etwa jemand

einen Sklaven getötet hatte, dann war das nicht Mord sondern Sachbeschädigung. Erst nachdem 1870 der Kirchenstaat aufgelöst wurde, gab es keine Sklaverei mehr in Europa. Der letzte Sklavenhalterstaat in Europa mußte gewaltsam bekehrt werden, denn die von Gott inspirierten Schreiber der Bibel wissen nichts von dem Wert der menschlichen Freiheit:

*„Die Knechte, die unter dem Joch sind, sollen Ihre Herren, alle Ehre wert halten, auf dass nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.“ 1. Timotheus 6,1*

Der Knecht soll kuschen, damit nur ja keine Unehre auf Gott fällt. Da fällt einem sofort der Spruch der SS ein: *„Treue ist unsere Ehre!“* Kadavergehorsam bis in den Tod: Freiheit ist damit wohl kein Wert der Bibel. Aber wenn man fragt, warum ein allgütiger Gott solche extremen Gräueltaten auf Erden zulässt wie in den Konzentrationslagern, wird von Christen reflexartig die Freiheit genannt, die Gott den Menschen gegeben haben soll.

Angesichts solcher inhumaner Einstellung erhebt sich die Frage, was die Bibel und die Christen allgemein von Menschenrechten halten. Ein Christ auf diese Frage in einem Internetforum angesprochen antwortete mit einem Bibelzitat, um die christliche Gleichwertigkeit der Menschen analog den Menschenrechten zu beweisen. Dies zeigt zunächst, wie eng verbunden die Christen auch heute noch mit der Bibel sind und in weiterer Folge wie einseitig die Christen ihre Grundlagen beäugen:

*„Es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es über sie allzumal der eine Herr, reich für alle, die ihn anrufen.“ Römer 10,12*

*„Hier ist nicht Jude noch Grieche hier ist nicht Knecht noch Freier, hier ist nicht Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christus JESUS. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“ Galater 3,28-29*

Dass die Gleichheit von Sklave (Knecht) und Freien nicht so gesehen wurde, zeigt die Geschichte.

Außerdem scheinen beide Bibelverse nur auf den ersten Blick mit dem ersten Artikel der Menschenrechtsdeklaration äquivalent zu sein:

*„Artikel 1 [Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit]*

*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“*

Die Bibel macht dort eine Einschränkung, wo die Menschenrechtsdeklaration extra betont, dass absolut keine Beschränkung bestehen darf: Die Bibel schränkt explizit auf gläubige Christen ein – „...alle, die ihn anrufen.“

Dies stimmt mit dem Ziel der Nächstenliebe überein. Auch diese wurde auf die eigene Glaubensgemeinschaft mit dem Trick der Entmenschlichung der Gegner eingeschränkt.

Eine solche Einschränkung ist religiös-dogmatisch begründet. Die Ethikerin Annemarie PIEPER meint zu solchen ethischen Einschränkungen:

*„Solche dogmatisch als unangreifbar behaupteten, zu bloßen Vorurteilen erstarrten Haltungen sind Formen eines ‚Moralisten-‘ und ‚Pharisäertums‘, das Freiheit nicht als Freiheit aller begreift, sondern Freiheit von Ausgewählten missversteht. Die Folgen eines solchen unkritisch verallgemeinerten Ethos sind bekannt: religiöse Verfolgung, Difamierung von Minderheiten, Rassen- und Geschlechterdiskriminierung, Ächtung politisch oder ideologisch Andersdenkender, Verfemung moralisch Andershandelnder usf. Hier werden Menschen in Klassen, in Über- und Untermenschen eingeteilt, und zwar nach Maßgabe desjenigen, der sich einen absoluten Standpunkt angemaßt hat und nicht mehr bereit ist, diesen zu problematisieren.“*

Damit fallen wie die Dominosteine auch die anderen Artikel der Menschenrechtsdeklaration. Ohne eine grundsätzliche Gleichwertigkeit gibt es keine Menschenrechte. Auch die Demokratie verlangt eine Gleichheit der Menschen.

Diese Analyse ist unabdingbarer Bestandteil von allen Religionsgemeinschaften und nicht nur dem Christentum vorbehalten. Damit sind Religionen allgemein keine Säulen einer Demokratie. Dies ist keine paranoide Behauptung eines Atheisten, der überall nur das Schlechte sieht. In Kirchenkreisen ist die Demokratie etwas Schlechtes, welches man hinnimmt, aber nicht als etwas, für das man sich groß ins Zeug wirft. Die liebste Regierungsform des Vatikan ist noch immer eine Diktatur von Gottes Gnaden. So bezeichnete selbst die international anerkannte Friedensnobelpreisträgerin Mutter THERESA die Demokratie als „Satanswerk“ (ein modernes Beispiel für die Entmenschlichungsmethode im Christentum).

### Frauen und Kirche

Die Frauenfeindlichkeit der Paulusbriefe ist hinlänglich bekannt. Die Auswirkungen gipfelten im Hexenwahn der beginnenden Neuzeit und sind bis heute noch nicht überwunden. Gleichberechtigung von Mann und Frau ist kein Wert der Kirchen. Der Papst beruft sich ausdrücklich auf die Bibel, wenn er keine Frauen in Priesterkleider duldet:

*„Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset die Frauen schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz<sup>i</sup> sagt.“* 1. Korinther 14,34

*„Die Frauen seien Untertan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde<sup>ii</sup>, die er als seinen Leib erlöst hat.“* Epheser 5,22-23

---

<sup>i</sup> Mit Gesetz sind im biblisch-jüdischen Kontext immer die über 600 Ge- und Verbote der Thora (die fünf Bücher Mose) gemeint. Niemals jedoch sind die aktuellen z.B. römischen Gesetze gemeint. Jesus ist selbst auch nie als Neuerer aufgetreten, sondern als jüdischer Fundamentalist, der nach eigenen Worten gekommen ist das Gesetz zu erfüllen und nicht zu ändern (Bergpredigt).

<sup>ii</sup> Dies ist ein Hauptstreitpunkt der Evangelischen und der Katholischen Kirchen. Die Katholiken verstehen unter Gemeinde Kirche und rechtfertigen daraus einen

Der Mann soll nicht nur das Oberhaupt der Familie sein, sondern auch wie ein Gott von den Frauen verehrt werden.

Somit stehen wieder die Werte einer überalterten Religion den heute anerkannten Prinzipien einer aufgeklärten Gesellschaft gegenüber. Dabei steht für einen Konfessionslosen gar nicht die verhinderte Frauenpriesterschaft im Mittelpunkt der Kritik, sondern der Einfluss der Kirchen auf die Gesellschaft, der besonders auf dem Land unüberwindlich sein kann.

Die Kirche versteht unter Gemeinde eben nicht nur das Gotteshaus, sondern die gesamte Gesellschaft. So werden bewusst die Betreuungszeiten in den Kindergärten so kurz gehalten, dass Frauen, sie übernehmen immer noch die Erziehung, keiner Arbeit nachgehen können, die als Karriere gelten kann. Die drei K's für die Frauen sind doch schon sprichwörtlich und ersparen weitere Ausführungen: Kinder, Küche, Kirche. Hier liegt noch ein großer Umbruch in der Gesellschaft vor uns, der mit der Industriellen Revolution vergleichbar ist. Auf die Hilfe Gottes wird Frau dabei allerdings verzichten müssen.

### Sex...

Eng verknüpft mit der Stellung der Frau ist die Stellung der Sexualität im Christentum. Schon die Jungfrauengeburt von JESUS und Maria lässt erkennen, dass die Bibel etwas gegen Sex hat. Maria wird bis auf den heutigen Tage als sexuell untätiges Wesen verehrt. Sie ist jene Mutter, die niemals Frau war. Sie wurde nur beschattet und durch das Ohr wurde ihr JESUS verkündet (so pflegt der Heilige Geist den Akt zu vollziehen). Sämtliche konservativen katholischen Gruppierungen verehren Maria deshalb fast noch mehr als JESUS selbst. Hier spielt der Erbsündegeanke und der Hinauswurf aus dem Paradies eine große Rolle.

Deutlich wird auch die Stellung der Sexualität bei den Beschimpfungen der anderen. Es wird

vor allem deren „*zuchtloser Wandel*“ angeprangert.

„*Auch die Engel, die ihren himmlischen Stand nicht bewahrten, sondern ihre Behausung verließen, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis; wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicherweise wie sie Unzucht getrieben haben und fremdem Fleisch nachgegangen sind, zum Beispiel gesetzt sind und leiden des ewigen Feuers Pein*“ Judas 6-7

Natürlich könnte man noch einwenden, dass unter Unzucht wahlloser Sex und Prostitution gemeint war und nicht Sexualität im allgemeinen. In der Offenbarung des Johannes wird dieser Interpretation der Boden entzogen. Da wird genau definiert, wer dem Lamm (JESUS ist gemeint) nachfolgen wird:

„*Diese sind's die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich, und folgen dem Lamme nach,...*“ Offenbarung 14,4.

Frauen werden als etwas Befleckendes und damit Schmutziges, Minderwertiges dargestellt. Dass die Frauen nicht zu den Auserwählten gehören, ist damit wohl auch klar. Zusätzlich ist auch Sexualität selber verfehmt, denn sie ist die Methode der Befleckung.

So wie im Christentum das Wort der Bibel einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung entgegensteht, gibt es in allen Religionen einen Hang zur Reglementierung des sexuellen Umgangs und zur Macht. Diese Naheverhältnisse sind so weit verbreitet, dass es wohl kein Zufall sein kann.

Warum mischen sich die Priester bei Sexualfragen in die intimsten Angelegenheiten der Gläubigen ein? Warum darf es nur die Missionarsstellung sein und sonst gar nichts? Warum wird in Busbüchern der Verkehr „wie es die Tiere tun“ stärker bestraft als Mord?!

Die Lösung des Rätsels ist wohl darin zu sehen, dass man unzufriedene und frustrierte Menschen leichter emotionalisieren kann als Glückliche und Zufriedene. Wenn man eine so natürliche, notwendige und unausweichliche Sache wie Sex zur Sünde erhebt, wird ein

---

Alleinvertretungsanspruch. Insbesondere da Jesus zu Petrus sagt: *"Auf diesen Fels will ich meine Gemeinde (Kirche) bauen."*

permanentes Schuldgefühl erzeugt, welches die Schäflein zum Spenden und Zahlen, aber auch zum Kämpfen und Töten animiert. Denn nur Gottesfurcht kann die ersehnte Erlösung bringen.

Wieder zeigt sich die Wichtigkeit der Figur eines Teufels für die Kirchen, da durch eine mögliche Bestrafung die Menschen gefügig gemacht werden. Insofern ist eine Figur Teufel sogar wichtiger für die Machtgelüste der Klerikalen als eine Figur Gott.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Priester, ohne eine Ethikkommission einzuberufen, Soldaten segnen, damit diese so viele Gegner wie nur möglich töten. Kondome, die Pille oder gar die Abtreibungspille jedoch sollen der Untergang des Abendlandes sein.

Diese Anschauung wird aber in der Praxis nur auf Nichtklerikale angewandt. Wenn eigene Priester bei diversen Beichtgelegenheiten Kinder zeugen, werden die Priesterväter höchstens versetzt. Manchmal rät man der werdenden Mutter zur Abtreibung – Doppeltzüngigkeit deine Hauptstadt ist Rom.

Manchmal ergeben sich in der Praxis der christlichen Moral solche Schandtaten, dass die meisten atheistischen Egoisten (Kholische Terminologie) empört sind über solch heuchlerische Christen. Es ist für einen Atheisten z. B. eines der schlimmsten Verbrechen überhaupt, wenn ein Erwachsener ein Kind sexuell missbraucht. Sogar Schwerverbrecher in Gefängnissen dulden Pädophile nicht. Diese müssen in eigene Abteilungen eingesperrt werden, da es sonst zu Übergriffen durch andere Häftlinge kommt.

Bei jenen Christen, welche die Lehre des Meisters ganz besonders gut kennen und nach dieser auch handeln sollten – den Priestern – kommt es jedoch sogar gehäuft zu sexuellen Übergriffen auf Kinder. Bei Kinderschändungen ist das Bodenpersonal der Air Paradise überproportional beteiligt. Wenn wieder einmal ein solcher Fall an die Öffentlichkeit tritt, dann wird gleich mit der Nazizeit verglichen,

in der Priester unschuldig<sup>i</sup> wegen homosexueller Betätigung ins KZ kamen. Es wird ein Sturm der Entrüstung entfacht, welcher der Verteidigung der Priesterkaste dient. Von Verleumdung ist die Rede und die Opfer werden zu Tätern gemacht. Wenn dann die Beweise erdrückend sind, wird an Großmut und Vergebung appelliert. Die Priester seien genug bestraft.

An den kleinen Menschen denken diese Christen nicht. Diese haben oft ihr Leben lang mit einer psychischen Last fertig zu werden.<sup>9</sup> Kinder sollen ihre Eltern lieben und verehren. Das ist wohl auch ein Grund, warum sich die Priester Vater nennen lassen. Nur sollten Priester Kinderliebe nicht körperlich verstehen. So denkt zumindest einer dieser unmoralischen, für die Gesellschaft unwerten Atheisten – nämlich ich.

Da vor dem Zeitalter der modernen Medizin, welche sich trotz Widerstand der Kirche durchsetzte, viele Neugeborene und Mütter starben, mussten viele Kinder geboren werden, um den Bestand der Gemeinschaft zu sichern. Heute haben kinderreiche Familien nicht nur ihren Sinn verloren, sondern verursachen eine Übervölkerung der Erde. Der einzige friedliche Weg aus der Misere ist Familienplanung, doch die Kirche ist dagegen. Der Grund für die Ablehnung jedweder Familienplanung ist klar ersichtlich: Die Macht der Kirchen steigt mit der Zahl ihrer Anhänger.

In Afrika war es wegen der Tradition schwer den Gedanken der Familienplanung durchzusetzen. Nun da schon viele überzeugt werden konnten, fehlt es an Verhütungsmitteln. Ein besonderes Hindernis ist dabei die katholische Kirche. Statistisch gesehen wird Massenmord betrieben. Doch wenn es zu Hungerkatastrophen kommt, werden es wieder die Kirchen sein, die gerufen und bedankt werden. Der heilige Teufelskreis schließt sich.

---

<sup>i</sup> Unschuldig im positivrechtlichen Sinn. Im ethischen Sinn macht sich jedes Regim schuldig, welches Homosexualität ahndet.

Dass Kondome gegen die Übertragung von Geschlechtskrankheiten helfen, ist den religiösen Machtpolitikern egal. Diese Krankheiten seien einschließlich Aids eine Strafe Gottes. Dass ca. 20 % der Priester homosexuell sind und einige schon an Aids gestorben sind, verschweigt die Kirche. Müsste sie doch zugeben, dass ihr eigens konstruierter Gott einmal die Priester als seine besonderen Schäfchen anerkennt und sie hernach bestraft.

Die Opfer scheinen die Täter in der Kutte nicht zu interessieren (außer als Möglichkeit in den eigenen Jenseitsfond einzuzahlen). Doch wenn es um Geld geht, dann werden die moralinsaureren Stimmen laut, denn es geht um christliche Werte:

### ... and Crime

Sollen Grundsätze, wie hier darlegt, etwa eine geeignete Basis für eine Gesellschaft sein? Wenn es nach Herrn KHOL geht: Ja. Und dafür sollen nicht nur die Christen zahlen, sondern über den Umweg alle Bürger → Steuern → Staat → Kirche auch die Konfessionslosen. Dieser Geldfluss beschert den Kirchen die Kleinigkeit von ca. 1,17 Milliarden Euro (ca. ATS 16 Milliarden) pro Jahr. Die Kirchenbeiträge machen nur ca. 330 Millionen Euro (ca. ATS 4,5 Milliarden) aus.

Der Mammon wird von den Kirchen nicht gerade verachtet. Für das liebe Geld arbeitet die Jesus GmbH auch mit der Mafia zusammen. So sind mit Hilfe der Vatikanbank die Gelder der ehrenwerten Gesellschaft gewaschen worden. Um abschätzen zu können, was das für die Mafia bedeutet, muss man wissen, dass man mit Milliardenbeträgen nichts anfangen kann, wenn man deren Herkunft nicht belegen kann. Andernfalls hat man Probleme mit der Wirtschaftspolizei. Al CAPONE ist über diese Hürde gestolpert. Heute ist man klüger und lässt die Gelder über Scheinfirmen und willige Banken waschen. Der damalige Chef der Vatikanbank, Kardinal MARCINKUS (die Kardinalswürde bekam er erst nach dem Bekanntwerden dieser dubiosen Geschäfte) konnte jahrelang den Vatikan nicht verlassen, weil die italienische Justiz wegen Verletzung der

Devisengesetze einen Haftbefehl gegen ihn ausgestellt hatte. Später reiste der Herr mit dem immunisierenden Diplomatenpass des Vatikans. Wie wohl die Opfer der Mafia über den Begriff Judaslohn gedacht haben? Ist das ein christlicher Wert?

Ja! Die Apostelgeschichte erteilt die Antwort. Die ersten Christen hatten Gütergemeinschaft. Alle Einkünfte wurden den Aposteln zu Füßen gelegt. ANANIAS verkaufte ein Feld und überbrachte nur einen Teil des Geldes. Nur durch PETRUS Stimme verstarb ANANIAS auf der Stelle. Als die Frau von ANANIAS – SAPHIRA – nach 3 Stunden vorbeikam, um ihren Mann zu suchen, stellte PETRUS auch sie zur Rede. Auch sie belog ihn. Auch sie ereilte das selbe Schicksal.

Diese Szene ist aus mehreren Aspekten interessant. Zum einen zeigt sie, dass das Geld PETRUS einen Doppelmord wert war. Die Apostel werden als Vorläufer für die Amtskirche angesehen. Was den Aposteln recht war, ist den Nachfolgern Petri nur billig. Mammon wird zum heiligen Gut für die Jesus GmbH.

Weiterhin zeigt diese Geschichte, dass Gewalt in der schlimmsten Form schon von den Aposteln ausgeübt wurde. In allen Ländern wird Raubmord als Mord aus niederen Motiven angesehen. Außerdem ist selbst wenn man es als eine Art Gerichtsurteil mit Vollstreckung auffasst, ein übertriebener Brutalakt, der sich mit so etwas wie Nächstenliebe und Barmherzigkeit nicht vereinen lässt. Als Gerichtsurteil gesehen ist es nichts anderes als Staatsterror.

Von den Christen werden die Worte JESU über das Bringen des Schwertes damit gerechtfertigt, dass damit nicht ein Stück Stahl, sondern die Worte des Herrn gemeint seien.

*„...und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ Epheser 6,17*

Wenn schon die Worte der Apostel töten, macht das für die armen Opfer auch keinen Unterschied, ob sie nun mit Stahl erstochen werden oder mit einem christlichen Woodoozauber zu Tode geliebt wurden. Die schreckliche Erkenntnis lautet damit: Geld ist ein

christlicher Wert und schon der erste Papst war ein Mörder.

### Ausblick auf andere Religionen

Obwohl das Christentum nicht als Vorbild dienen kann, ist der kritische Mensch bemüht eine Religion zu finden, welche keine negativen Wertvorstellungen verbreitet.

Bei aller Toleranz, welche es im Islam geben soll, zeigen sich die selben Wertvorstellungen wie im Christentum. Nicht der Unterschied der Wertvorstellungen ergab unterschiedliche Gesellschaften, sondern durch das Wirken der Aufklärung hat sich die abendländische Gesellschaft anders entwickelt. Trotz des Kampfes der Kirche dagegen haben sich Demokratie und Menschenrechte in Europa weitestgehend durchgesetzt. Dieser Kampf reicht bis in die Gegenwart und es ist wegen der Niederlage des religiösen Lagers ein Waffenstillstand eingetreten. Aber noch immer ist der Klerus ein Nest der Antidemokraten. Nur wegen der Aufklärung sind in Europa (fast) keine Gottesstaaten vorhanden, während es im islamischen Raum einige davon gibt. Somit ergibt sich kein Unterschied der Systeme sondern ein Unterschied der politischen Umgebung.

Im islamischen Gürtel ist Demokratie nichts Eigenständiges, sondern etwas Fremdes. Demokratie wird sogar als ein Teil des christlichen, westlichen Imperialismus gesehen. Der Islam selber vertritt die Scharia. Die Scharia ist eine aus dem Koran stammende theozentrische Gesetzesgrundlage, welche drakonische, menschenunwürdige Strafen vorsieht. Aus der Sicht eines Menschenrechtlers ist der Islam deshalb kein Ersatz für das Christentum.

Die von den männlichen Moslems eifrig zur Schau gestellte Gleichberechtigung der Geschlechter ist die selbe Leier wie bei den Christen. Die Frauen sollen Schleier tragen, damit der Mann in ihnen auch einen Menschen sieht und nicht vielleicht ein Objekt der Begierde. Wenn er sich nämlich nicht beherrschen kann, ist die Frau schuld. Sie ist die Verwerfliche und nicht er. So wie Eva den

Sündenfall verursacht hat, und er war nur der dumme August.

Viele Atheisten schielen auf den Buddhismus als eine Religion ohne Gott. Doch folgende Ereignisse mahnen auch hier zur Vorsicht:

Auf Sri Lanka werden die hinduistischen Tamilen von der buddhistischen Regierung verfolgt. Dieser Konflikt wird als heiliger Krieg geführt und reicht schon mehr als 2000 Jahre zurück. Ein Beispiel: Der singhalesische König DUTTHAGAMANI (102 – 77 v.d.Z.) führte Krieg gegen die Südinder. Er schmückte seine Lanze mit einer Buddharelíquie und machte sie somit gewissermaßen zum heiligen Feldzeichen der Singhalesen.<sup>10</sup>

In Myanmar dem ehemaligen Birma hat die buddhistische Partei damit eine Wahl gewonnen, indem sie versprochen hat, alle Moslems, Hindus und Christen aus dem Land zu verjagen. Seit Beginn der 90er Jahre ist diese Vertreibung im Gange.

Bevor der Dalai Lama aus Tibet vor den herannahenden Rotchinesen floh, war er an der Spitze eines buddhistisch-theokratischen Staates. Demokratie ist auch hier kein Wert. Die Existenz dieser Theokratie wurde durch einen innerbuddhistischen Religionskrieg im Mittelalter begründet. In vielen Filmen und Fernsehserien werden die buddhistischen Mönche verklärt dargestellt. Das die Ausbildung dieser Kriegermönche machtpolitische Gründe hat, wird aber nie erwähnt.

Der Buddhismus ist bemerkenswert systemerhaltend und sozial unbeleckt. Dies ist durch seine Lehre begründet, welche sich an die Erleuchtung des einzelnen orientiert. Diese Erleuchtung soll die dauerhafte Entrückung aus der Welt bringen. Da man annimmt, dass die Welt ein Ort ist aus dem man fliehen soll und kann, ist es nicht erstrebenswert diese zu ändern. Eine soziale Politik hat bei einer solchen Anschauung keine Chance. Und Diktatoren werden nicht bekämpft, da auch das ein Festhalten an der Welt ist, welche man doch eigentlich für immer verlassen möchte.

Die buddhistischen Pagoden sind nicht weniger prunkvoll als die moslemischen Moscheen

oder die christlichen Kirchen. So wie die anderen Religionen setzt der Buddhismus auf Verblendung durch Prachtbauten, die an den Barock erinnern. Während die Bevölkerung hungert, werden im goldenen Tempel in Rangun auch heute noch jährlich viele Kilogramm Blattgold aufgepinselt.

Auch der Buddhismus kennt das Zölibat. Versüßt wird es den Priestern im Vajrayana-Buddhismus, deren Oberhaupt der Dalai Lama ist, durch rituellen Sex (Tantra). So werden Frauen sexuell ausgebeutet. Phallokrate hat dieser Art des Buddhismus auch seinen Namen gegeben: Vajrayana bedeutet Diamantszepter-, Blitz- oder Phallusgefährt.<sup>11</sup> Diese Praxis erklärt auch die weite Verbreitung dieser Buddhismusschule im Westen, kann jedoch nicht im Einklang mit den Menschenrechten stehen.

Was buddhistischer Fundamentalismus anrichten kann, wurde am Giftgasattentat in Tokio ersichtlich. Die Aum-Sekte erlangte den Status der Religionsgemeinschaft in Japan durch zwei Empfehlungsschreiben des Dalai Lama. Der Dalai Lama bezeichnete den Führer der Aum-Sekte Shoko ASAHARA auch nach den Giftgasattentaten noch als „*Freund, wenn auch nicht als vollkommenen*“. Zu einer Verurteilung Shoko ASAHARAS und seiner Mörderbande konnte sich der Dalai Lama bis heute nicht durchringen. Die „wahre Lehre“ ist auch nur ein Verein von Priestern der herkömmlichen Art. Aber natürlich soll auch diese Religion Werte vermitteln, die unbezahlbar sind.

Das Kastensystem beim Hinduismus kann diese Religion auch nicht zum Vorbild werden lassen. Hier wird eine soziale Intoleranz betrieben, die kein freier Geist herbeisehnt.<sup>12</sup>

Die viel propagierte religiöse Toleranz des Hinduismus wird Angesichts der Zerstörung einer Moschee in Ayodhya durch 100.000 Hindus auch in Frage gestellt. Abermals wollen Wertespender Geld für ihre Tätigkeit. Geld ist die eigentliche heilige Kuh auch dieser Religion. Die durch Gandhi eingeführte Trennung von Staat und Religion wird vehement von der nationalen Hindupartei angegriffen. Gandhi hat diesen Schritt gesetzt, weil er darin die

einzigste Möglichkeit sah die religiösen Konflikte in Indien zu minimieren. USA und Indien sind damit die einzigen Staaten, die den Laizismus eingeführt haben und keine feindliche Stellung zu einer Religion eingenommen haben. Das sind zwei gute Vorbilder für Österreich und andere Staaten.

Im Konfuzianismus gibt es Frauendiskriminierung, Gehorsamspflicht zum Herrscher und Tamtam wie gehabt.

Der Reigen der inakzeptablen Religionen ließe sich weiter fortsetzen, aber bemerkenswertere sind es immer wieder die selben Punkte, die auch schon bei der christlichen Religion Anlass zur Kritik gaben. Nur die Ausprägung der göttlich beglaubigten Ungerechtigkeiten schwankt von Religion zu Religion.

Wie man sieht, sind die Verbrechen der einzelnen Religiösen nicht nur deren Fehler in der Interpretation, sondern in der Bibel, im Koran oder sonst wo klar formuliert niedergeschrieben bzw. im System des Dogmatismus immanent vorhanden. Ein illiberales System gebärt keine liberalen Werte, ohne eine Doppelmoral zu verbreiten.

Es sollte doch einmal laut darüber nachgedacht werden dürfen, ob nicht die Wertespenderei der Religionen Charakteraids hervorruft und dankend abzulehnen ist.

### Zur Interpretation der Bibel

Die Bibel zu interpretieren ist sicher keine leichte Aufgabe, wenn man jedes einzelne Wort verstehen will. Sowohl das AT wie das NT aber auch die Bräuche der Juden und der Völker der Antike sollten verstanden werden, um den Text auch nur annähernd zu verstehen. Es stellt sich somit die Frage, ob sie durch einen Amateur wie mich interpretiert werden kann.

Bei der Einbeziehung von anderen Textstellen in der Bibel habe ich mich auf die Querverweise, welche in meiner Ausgabe der Lutherbibel angegeben sind, verlassen. Durch diese Verweise werden Stellen nicht nur besser verständlich, sondern man bekommt einen

Überblick, wie sehr ein Thema die damaligen Schreiber und Redakteure interessierte.

Zusätzlich habe ich Literatur über die Bibel und deren Zeit gelesen. Dabei ist mir einige male aufgefallen, dass diverse Stellen und Abschnitte von den Theologen der verschiedenen Richtungen falsch oder überbewertet oder ganz ausgeblendet wurden. Die Theologen streiten bis auf den heutigen Tag über zentrale Punkte ihrer Splittergruppen.

So wurde Jahrhunderte lang darüber gerätselt und theologisiert, was es zu bedeuten hatte, dass die Hochzeit zu Kanaan am Dritten Tag statt fand. Unter anderem wurde daraus auch ein Indiz für die Trinität abgeleitet. Juden können über eine solche Fehlinterpretation nur den Kopf schütteln. Für sie ist klar, dass Samstag der Schabbath ist und die folgenden Tage numeriert werden, denn so fängt die jüdische Woche an. Also fand die Hochzeit am Dritten Tag nach dem Schabbath statt – das ist der Dienstag. Dies ist der übliche Hochzeitstag bei den Juden.<sup>13</sup> Welche Blamage für Legionen von Theologen. Und ein gutes Beispiel für die vielen Fehldeutungen der Heiden, welche die in der Bibel beschriebenen Bräuche interpretierten.

Es ließe sich noch eine Menge ähnlich gearteter Fälle hinzufügen. Ob Trinität, Papsttum, Sakramente, Scheidung, Zölibat, Selbstbefriedigung oder JESUS als Gott – die Liste der Streitpunkte unter den Theologen ist riesig. Nicht geringer ist die Anzahl der Widersprüche. Etwa der von den Zehn Geboten und dem Völkermord der an deren Verkündigung folgte.

Oder die angebliche Friedfertigkeit von JESUS und den Aposteln und der gewaltsame Sturm auf den Tempel von Jerusalem, bei dem Petrus mit seinem Schwert das Ohr des Gehilfen des Hohepriesters abschlägt.

So sei unter dem Schwert, welches JESUS erwähnt, kein echtes Schwert gemeint sondern Gottes Wort. Angesichts dessen, dass er im gleichen Absatz den Tod um seinetwillen fordert, ist das sehr weit hergeholt. Wie schon ausgeführt, hatte JESUS auch nichts gegen

echte Schwerter, mit denen man Ohren abschneiden kann. Außerdem hatte auch das gesprochene Wort eine tödliche Wirkung.

Diese beispielhafte Anatomie einer Ausrede zeigt sehr gut den Mechanismus der Ausblendung von unliebsamen Bibelzitatzen aus dem Nachdenkprozess. Allem voran steht die Prämisse, dass alles gut ist. Dann wird einmal versucht ein unverfängliches Wort für eine Ungeheuerlichkeit zu finden. Z. B. wird im Abschnitt, in dem zum Hass aufgefordert wird, von findigen Theologen behauptet, dass dies im Vergleich zur Liebe, die man Gott gegenüber fühlt, zusehen ist. Gegen eine solche Liebe soll jede andere Liebe wie Hass aussehen. Eigentlich soll es nicht Hass heißen sondern „an die 2. Stelle setzten“. Die Einheitsübersetzung schreibt statt „hassen“ dann auch „gering schätzen“

Wenn Euphemismus nicht funktioniert, werden andere Stellen herangezogen oder es wird nur im allegorischen Sinn verstanden. Dies alles macht die Vorgangsweise noch nicht unwissenschaftlich oder unseriös. Der Abbruch der Untersuchung nach dem ersten Erfolg und die Ausblendung aller weiteren Indizien und Beweise macht erst den Manipulationscharakter aus.

Die dunkle Seite der Bibel wird stets ausgeklammert. Die Bibel wäre in einem Geist geschrieben, der inhumane Stellen in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen soll, behaupten viele Christen und zitieren damit wieder die Bibel. Denn nur im Geist der Nächstenliebe soll man sie lesen. Aber warum ist sie dann nicht auch in diesem Geist geschrieben? Wäre sie es, bräuchte man keine langen Debatten führen. Dann wäre alles klar.

Vergleicht man wieder mit den Menschenrechten, dann erkennt man, dass es über deren Inhalt keine Meinungsverschiedenheit gibt. Höchstens bei kniffligen Fällen gibt es Probleme mit der Anwendung, welche meist aus der Abgrenzung resultieren. Dies ist jedoch kein Indiz für Unbrauchbarkeit, sondern das gehört allgemein zum Wesen der Ethik. Es gibt keine ethisches System, welche alle Eventualitäten schon vorher berücksichtigen kann.

Das ist bei einer humanistischen Ethik genau das Selbe wie bei theozentrischen Ethiken.

Trotzdem sollte über die grundsätzliche Intention einer ethischen Normensammlung Einigkeit bestehen. Die Bibel wird jedoch sogar von den eigenen Anhängern derart verschieden ausgelegt, dass sie auch aus diesem Aspekt völlig ungeeignet als ethische Grundlage ist. Die hier dargelegten durchaus nicht wohlwollenden, aber möglichen Auslegungen zeugen von einem Werk der Inhumanität sonder gleichen. Das erschreckende daran ist jedoch nicht, dass ein Atheist die Möglichkeit aufzeigt, sondern dass diese inhumanen Auslegungen von Gläubigen verwirklicht wurden. Die Kirchengeschichte legt ein beredtes Zeugnis ab.

Nicht allein die Gräueltaten der Kirchengeschichte bezeugen von dem fehlenden guten Geist der Bibel, sondern auch die fehlende Sozialisierung in der christlichen Einflussphäre ist ein Beweis für Unbrauchbarkeit der Bibel als ethische Grundlage. Die Kirche hatte und hat noch immer genug Macht um die Gesellschaft zum sozial Besseren zu verändern. Sie hat es nie getan. Erst als die Massen soziale Fakten setzten, wurde etwas Soziales im Christentum „entdeckt“.

Ein ethisches System darf jedoch nicht ein weißer Fleck auf der gesellschaftlichen Landkarte sein, den es zu entdecken gilt, sondern muss aktiver Ausgangspunkt für positive Entwicklungen sein. Ein guter Geist in der Bibel müsste damit auch klar hervortreten und dürfte keinen Ungeist als Widersacher in haben.

Es kann kein guter Geist in der Bibel entdeckt werden. Eher einen Ungeist, der die Zehn Gebote und die Bergpredigt als Feigenblatt braucht. Nicht nur die Qualität der Aussagen ist zu kritisieren, sondern auch deren Quantität ist erschreckend.

Es ist zu bedenken, dass die Vielzahl der Gräueltaten, welche in der Bibel erwähnt werden, einen Gewöhnungseffekt hervor ruft. Wenn man von so viel Leid, Mord und Aggression hört, steigt die Gewaltbereitschaft

ohne realen Grund. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein kleiner Anlass einen schweren Konflikt auslöst, steigt mit. Auch hier erkennt man, dass die Bibel keinen Vorbildstatus als moralisch und ethisch hochstehendes Werk genießt.

Natürlich beurteile ich aus der Sicht eines Kindes eines aufgeklärten Zeitalters. Man könnte denken, dass dies unfair sei. Unfair ist es jedoch nur, wenn man die damalige Zeit und deren Wertvorstellungen beurteilt. Wenn jedoch eine Religion heute mit damaligen Werten sich noch immer als gesellschaftsrelevant bezeichnet, dann ist es auch gerechtfertigt sie und ihre Grundlagen – etwa die Bibel – mit den heutigen Maßstäben zu beurteilen.

Katholiken mögen hier einwenden, dass diese Kritik wohl nur für die Evangelischen zuträfe, da jene die Bibel als einzige Glaubensgrundlage akzeptieren, während sie selber auch die Tradition und die religiösen Erkenntnisse seit JESUS in ihren Glauben mit einschließen. Zumindest jedoch haben die Katholiken die Menschenrechte nicht mit eingeschlossen. Die Sklaverei nur aufgrund des Verlustes ihres Staatsgebietes aufgegeben und die Institution der Inquisition nie abgeschafft, sondern nur umbenannt. Somit spricht gerade die Geschichte gegen die These, dass die ethischen Grundlagen der Katholiken besser wären.

### Religion und Religiöse

Es muss unbedingt erwähnt werden, dass die hier dargelegten Grundlagen sich auf die Religion nicht jedoch auf die Religiösen beziehen. Es gibt viele Religiöse, welche ein tadelloses Leben auch aus der Sicht der Menschenrechte führen.

Solche Religiösen geben oft an, dass sie nach ihren religiösen Werten handeln. Das ist durchaus glaubwürdig. Jedoch ist stets auch ein Informationsdefizit zu bemerken, wenn man der Grundlage dieser religiösen Ethik nachforscht. All die erwähnten negativen Beispiele sind ihnen meist gar nicht bekannt oder werden als Nebensätze, welche unter dem allgemein positiven Kontext zu beurteilen sind, abgetan.

Diese ehrenwerten und liebenswerten Menschen sehen die Bibel durch eine rosarote Brille. Sie projizieren ihre eigene Güte auf die Bibel und meinen diese von dort zu haben. Auch wenn diese Menschen hoch zu achten sind, sei ihnen gesagt: Nicht die Bibel macht den Menschen gut, sondern der Mensch macht die Bibel gut.

### Bemerkungen zur Übersetzungsgeschichte

Im Hinblick auf den letzten Satz ist die Geschichte der Bibelübersetzungen bemerkenswert. Man kann durch viele kleine Nebensätze und Attribute eine Atmosphäre aufbauen, welche einen Verhetzungscharakter haben oder gerade das Gegenteil davon, ohne völlig falsch zu übersetzen.

Es ist erstaunlich, dass eine solche Atmosphärenverschiebung in den letzten 170 Jahren stattgefunden hat, ohne dass dies jemanden besonders auffiel. In der Volksbilderbibel von 1839 etwa im 2. Petrusbrief wird in der Überschrift zum 2. Kapitel von Gottlosen berichtet, welche Strafe zu erwarten haben. In der Röschbibel von 1928 wird an der selben Stelle vor Irrlehrern gewarnt. Die Einheitsübersetzung, welche lange nach der Deklaration der Menschenrechte herauskam, übertitelt: *„Der Weg der Irrlehrer“*. Von Strafe über Warnung zu Weg – dies dokumentiert eine Abmilderung der verbalen Aggression. Das hat mit dem ursprünglichen Text wenig zu tun, den der kannte keine Überschriften. Um so deutlicher tritt der Manipulationscharakter hervor.

Doch auch im anschließenden Text gibt es solche Verschiebungen. In der Volksbilderbibel werden die Gottlosen den Tieren gleichgesetzt, welche *„zum Fangen und Schlachten bestimmt sind“*. Die Röschbibel spricht von Irrlehrern *„die von der Natur aus dazu da sind, gefangen und getötet zu werden“*. Die Einheitsübersetzung spricht sogar schon von Menschen, auch wenn sie frech und anmaßend sein sollen, trotzdem sind sie *„wie die unvernünftigen Tiere, die von Natur aus dazu geboren sind, gefangen zu werden und umzukommen“*.

Von *„schlachten“* über *„töten“* zu *„umkommen“* – es ist meiner Meinung nach nicht zufällig, dass die Bibelübersetzungen ziemlich genau den Geist der Zeit widerspiegeln: In den Jahrzehnten nach der Französischen Revolution gab es einige Philosophen, welche die Abkehr von der Religion nahe legten und es bildeten sich freireligiöse Gemeinden. Die Kirchen spürten einen erheblichen philosophischen Gegenwind, den sie unversöhnlich verfolgten. Die Vernichtungskriege gegen ein ganzes Volk gab es noch nicht. Erst BISMARCK verkündete das Ende der *„Kabinettskriege“*. Der Krieg war daher noch hoch angesehen. Demgemäss fielen die Worte in der Volksbilderbibel brutal und gegen den aufkeimenden Atheismus gerichtet aus.

RÖSCH kannte schon eine Reihe von Menschen, welche hoch angesehen waren und gegen den Krieg auftraten. Zusätzlich wusste man um die Abscheulichkeit der Volkskriege im Allgemeinen und eines Gaskrieges im Speziellen. RÖSCHS Worte fielen demgemäss milder aus.

Die Redakteure der Einheitsübersetzung waren schon Kinder der Nachkriegszeit. Die Menschenrechtsdeklaration wurde nicht nur proklamiert und von vielen Staaten unterschrieben, die Menschenrechte mauserten sich zu einem Symbol, welches mindestens ebenso sakrosankt ist wie die 10 Gebote. Die Menschen hatten Angst vor einem Atomkrieg und mittlerweile auch vor jedem anderen Krieg. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges gab es plötzlich keine Kriegsministerien mehr sondern nur mehr Verteidigungsministerien. Es war nicht mehr en vogue vom Schlachten und Töten zu reden. Diesen unterschwelligem Aufforderungen zum Massenmord wurde ein Ende gemacht und so übersetzt, als wenn dies den *„Frechen und Anmaßenden“* von selbst widerfahren würde.

Die Lutherbibel nimmt eine Sonderstellung ein, da sie nicht von der katholischen Kirche kommt. LUTHER wird von den Protestanten fast wie ein eigener Prophet verehrt, so dass seine Übersetzung weitgehend unverändert geblieben ist. LUTHER formuliert eher scharf

wie die Volksbilderbibel. Als Nachfolgerin ist auch hier die Einheitsübersetzung anzusehen. Damit ist bei den Protestanten ebenso eine Atmosphärenverschiebung zu registrieren.

Was hier als Atmosphärenverschiebung abgehandelt wurde, kann auch unter einem anderen Winkel gesehen werden. Johannes LEHMANN beschreibt in seinem Buch „*Die Geheimnisse des Rabbi J.*“ wie der christliche Glaubensinhalt im Altertum durch mehrere Filter hindurchgegangen ist. Er bezeichnet diese Filter als Verschleierungsmechanismen. Mit der Einheitsübersetzung ist die Lehre des Rabbi JESUS durch einen weiteren Filter gegangen. Der Bibel und JESUS wurden die scharfen Worte genommen. Dies entspringt einem Wunschdenken, entbehrt jedoch der Grundlage.

Dabei ist es unerheblich, darüber zu spekulieren, ob die eine oder andere Bibelversion mit dem Original besser oder schlechter übereinstimmt. Wesentlich ist, dass Originale nicht vorhanden und damit der Spekulation Tür und Tor geöffnet sind. So wie sich der Zeitgeist von Krieg zu Frieden gedreht hat (zumindest in Europa), kann er sich auch wieder anders entwickeln. Es gibt keine Gewähr, dass sich dann nicht auch die Bibel wieder „böse“ machen läßt.

### Alternativen zur religiösen Ethik

Religionen als Wertespender sind problematisch. Jedoch bei aller Kritik erhebt sich die Frage nach einer Alternative. Viele von ihrer Windelreligion Abgefallene haben ein Problem eine ethische und sinnstiftende Alternative zu sehen. Auch die Philosophen und die Juristen haben sich mit einer Ethik ohne Religion bzw. mit Naturrecht beschäftigt. Dazu mehr in Teil II.

### Literatur:

Manfred BARTHEL, *Was wirklich in der Bibel steht*, ECON Verlag GmbH, 1991.

Elinor BURKETT und Frank BRUNI, *Das Buch der Schande – Kinder und sexueller Miß-*

*mißbrauch in der katholischen Kirche*, Piper München Zürich, 1997.

Vladimir DEDIJER, *Jasenovac – das Jugoslawische Auschwitz und der Vatikan*, Ahriman-Verlag, 1993.

Karlheinz DESCHNER, *Die Politik der Päpste im 20. Jahrhundert*, Rowohlt Verlag, 1991.

Felix ERMACORA, *Internationale Dokumente zum Menschenrechtsschutz*, Philipp Reclam Jun. Stuttgart, 1982.

Colin GOLDNER, *Dalai Lama – Fall eines Gottkönigs*, Alibri Verlag, 1999.

INTERDÖZESANER KATECHETISCHER FOND (Hrsg.), *Die Bibel in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk Klosterneuburg, 1986.

Johannes LEHMANN, *Das Geheimnis des Rabbi J.*, Droemersch Verlagsanstalt Th. Knauer Nachf., 1990.

Martin LUTHER (Übers.), *Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments*, Österreichische Bibelgesellschaft, 1973.<sup>i</sup>

Georges MINOIS, *Hölle – Kulturgeschichte der Unterwelt*, Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 2000.

Andreas RASP, *Buddhismus die große Alternative?*, Geist und Gesellschaft – Der Freidenker, 1994, 2, S. 18-24.

Horst E. RICHTER, *Der Gotteskomplex – Die Geburt und die Krise des Glaubens an die Allmacht des Menschen*, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1986.

P. Konstantin RÖSCH (Übers.), *Das Neue Testament*, Verlag Ferdinand Schöningh, 1928.

Annemarie PIEPER, *Einführung in die Ethik*, A. FrankeVerlag Tübingen und Basel, 2000.

---

<sup>i</sup> Fast sämtliche Bibelzitate des Essays stammen aus dieser Übersetzung.

Gerhard SCHWEITZER, *Ungläubig sind immer die anderen. Weltreligionen zwischen Toleranz und Fanatismus*, Klett-Cotta, Stgt. 1990.

Gerhard STREMMINGER, *Gottes Güte und die Übel der Welt – Das Theodizeeproblem*, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen, 1992.

Anton SZANYA (Hrsg.), *Religion auf der Couch*, Picus Verlag Ges.m.b.H., 1993.

Alois Adalbert WAIBEL, *Historische Volksbilderbibel aus dem alten und neuen Testamente*, Verlag der Franz Ferstel'schen Buchhandlung, 1839.

David A. YALLOP, *Im Namen Gottes?*, Droemersch Verlagsanstalt Th. Knauer Nachf., 1988.

---

<sup>1</sup> DEDIJER, S. 271.

<sup>2</sup> MINOIS, S. 49.

<sup>3</sup> DESCHNER, 2. Band, Seite 426. Das gesamte Kapitel „ABC-Krieg gegen ‚gewissenlose Verbrecher‘“ gibt einen Einblick des Pandämonium der kirchlichen Vernichtungskriegrechtfertigung.

<sup>4</sup> RICHTER, S. 19ff.

<sup>5</sup> Erwin BARTOSCH, „Der Inquisitor und sein Ketzer – Die Verschränkung von Sadomasochismus und Religion“ in SZANYA S. 31ff.

<sup>6</sup> Sigrun ROßMANITH, „Wenn Religion krank macht – Die ekklesiogene Neurose, der religiöse Wahn“ in SZANYA S. 125ff.

<sup>7</sup> MINOIS, S. 7.

<sup>8</sup> Ausgestrahlt von Ö1 im Journal Panorama am 16. 12. 1993 um 18:20 Uhr.

<sup>9</sup> Davon geben BURKETT und BRUNI ein erschütterndes Zeugnis ab. Zu bedenken ist, dass dies nur eine Fallstudie ist. In USA und Australien wurden hunderte Priester wegen Pädophilie verurteilt. Viele der Priester kamen nach der Haft nach Arizona in ein Kloster. Hauptaufgabe dieses Klosters ist das Schulwesen. Ob das der rechte Ort für Pädophile ist?

<sup>10</sup> RASP S. 19-20.

<sup>11</sup> GOLDNER S. 151ff.

<sup>12</sup> SCHWEITZER zeigt sehr gut die verschiedenen Formen von Toleranz und vergleicht Christentum, Buddhismus und Hinduismus in dieser Hinsicht.

<sup>13</sup> LEHMANN S. 13ff.